

Pressemitteilung | 8. Oktober 2009

Deutschland vor einem mühsamen Weg aus der Krise

Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) hat seine Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland für 2009/2010 aktualisiert und rechnet nun für dieses Jahr mit einem Rückgang des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 5 % und für das kommende Jahr mit einem Anstieg um knapp 1 %.

Die deutsche Wirtschaft hat im Frühjahr die Talsohle durchschritten. Obwohl die Wende geschafft zu sein scheint und für das dritte Quartal eine deutliche Zunahme des realen BIP erwartet wird, bedeutet das noch keine Rückkehr auf einen nachhaltigen Wachstumspfad. Auch im kommenden Jahr dürfte der Produktionseinbruch seit Beginn der Krise noch nicht aufgeholt werden. Selbst bei etwas günstigerer als hier prognostizierter Entwicklung in 2010 und zügiger konjunktureller Erholung in der Folge würde frühestens im Laufe von 2012 das Vorkrisenniveau wieder erreicht werden.

Auf dem Arbeitsmarkt liegen die größten Probleme noch vor uns. Die Zahl der Arbeitslosen wird in nächster Zeit stärker als bisher zunehmen und im kommenden Jahr die Marke von 4 Millionen überschreiten. Die Preisentwicklung wird weiterhin durch den großen Wettbewerbsdruck gedämpft, die Inflationsrate wird sich vorläufig weiter um die Nulllinie bewegen.

Eckdaten für Deutschland					
(Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)					
	2006	2007	2008	2009	2010
Bruttoinlandsprodukt ¹	3,2	2,5	1,3	-5,0	0,8
Private Konsumausgaben	1,3	-0,3	0,4	0,7	-0,9
Konsumausgaben des Staates	1,0	1,7	2,0	2,2	0,8
Anlageinvestitionen	7,8	5,0	3,1	-10,2	0,5
Ausrüstungen	11,8	11,0	3,3	-21,3	0,2
Bauten	4,6	0,0	2,6	-1,5	0,6
Sonstige Anlagen	8,9	6,5	5,3	4,1	1,0
Inlandsnachfrage	2,2	1,0	1,7	-1,6	-0,1
Ausfuhr	12,9	7,5	2,9	-14,8	5,8
Einfuhr	11,9	4,8	4,3	-8,6	4,0
Arbeitsmarkt					
Erwerbstätige	0,6	1,7	1,4	-0,2	-1,7
Arbeitslose (Mill. Personen)	4,49	3,78	3,27	3,46	4,00
Arbeitslosenquote ² (in %)	10,3	8,7	7,5	7,9	9,2
Verbraucherpreise	1,6	2,3	2,6	0,2	0,7
Finanzierungssaldo des Staates (in % des BIP)	-1,6	0,2	0,0	-3,0	-4,9
Leistungsbilanzsaldo ³ (in % des BIP)	6,5	7,9	6,6	3,8	3,9
1 Preisbereinigt. 2 Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen (Wohnortkonzept). 3 In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; Bundesagentur für Arbeit; 2009 und 2010: Prognose des HWWI.					

Erläuterungen:

Die deutsche Wirtschaft hat im Frühjahr die Talsohle durchschritten und befindet sich seither auf dem Weg der Besserung. Auch wenn die Wende geschafft zu sein scheint und für das dritte Quartal eine deutliche Zunahme des realen BIP erwartet wird, ist die Krise längst nicht überwunden. Denn zum einen ist die bisherige Besserung vor allem den Konjunkturstützungsmaßnahmen zu verdanken, zum anderen bewegt sich die Wirtschaftstätigkeit insgesamt noch immer auf stark gedrücktem Niveau, und schließlich liegen die größten Probleme auf dem Arbeitsmarkt noch vor uns. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich angesichts der Tiefe der Krise erst wenig verschlechtert. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich seit dem Übergreifen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft vor einem Jahr „nur“ um eine Viertelmillion auf saisonbereinigt knapp 3 ½ Millionen erhöht. Dieser moderate Anstieg ist hauptsächlich der Ausweitung der Kurzarbeit auf nahezu 1 ½ Millionen Personen zu verdanken. In nächster Zeit muss allerdings mit einer verstärkten Anpassung der Beschäftigung an das gedrückte Produktionsniveau gerechnet werden.

Die Entwicklung im Jahr 2010 wird entscheidend davon abhängen, wie weit die nachlassenden Impulse seitens der Konjunkturmaßnahmen durch Festigung der selbsttragenden Auftriebskräfte (über-)kompensiert werden können. Damit ist zuallererst von Seiten der Auslandsnachfrage zu rechnen. Die sich abzeichnende Wiederbelebung der Weltwirtschaft sollte dem Export Auftrieb geben. Das würde dann auch die Investitionsneigung der Unternehmen stützen, auch wenn sie angesichts der hohen Unterauslastung gering bleiben wird. Die Bauinvestitionen, insbesondere die öffentlichen, werden noch bis weit in das nächste Jahr hinein durch das Konjunkturprogramm II angetrieben. Der private Verbrauch hingegen dürfte wegen des Auslaufens der Abwrackprämie und sinkender Beschäftigung schlecht ins neue Jahr starten und sich erst allmählich wieder fangen. Das bedeutet, auch wenn die selbsttragenden Kräfte sich mehr und mehr verstärken, dass die schwindenden Impulse der Konjunkturmaßnahmen die Aufwärtsdynamik insgesamt dämpfen werden. Die Wachstumsraten können vorübergehend, insbesondere zu Jahresbeginn, sogar nochmals leicht negativ sein. Im Jahresdurchschnitt ist so nur eine geringe Zunahme des realen BIP zu erwarten. Unter diesen Bedingungen wird die Arbeitslosigkeit weiter deutlich, auf etwas über 4 Millionen Personen, zunehmen. Für Preiserhöhungen wird unter diesen Bedingungen trotz gestiegenen Kostendrucks vorläufig wenig Spielraum sein.

Bei der prognostizierten Entwicklung wird auch im kommenden Jahr der Produktionseinbruch seit Beginn der Krise bei weitem nicht aufgeholt werden. Ende 2010 wird das reale Bruttoinlandsprodukt nach dieser Prognose saisonbereinigt noch fast 5 % unterhalb des Höhepunkts von Anfang 2008 liegen. Selbst bei etwas günstigerer als hier prognostizierter Entwicklung im kommenden Jahr und zügiger konjunktureller Erholung in der Folge würde frühestens im Laufe von 2012 das Vorkrisenniveau wieder erreicht werden. Ein starker Aufschwung ist schon wegen der Konsolidierungserfordernisse wenig wahrscheinlich. Der in der Krise eingeschlagene extrem expansive Kurs der Geld- wie der Fiskalpolitik muss mit zunehmender Besserung der Konjunktur nicht nur „zurückgefahren“ werden, sondern auf finanzpolitischer Seite sind zur Verminderung der stark angeschwollenen Defizite zusätzliche Maßnahmen notwendig. Es wäre für die Geld- und Fiskalpolitik allerdings riskant, schon bei den jetzt vorliegenden ersten positiven Konjunktursignalen auf „Exit“ umzuschalten. Ein zu frühzeitiges Umschwenken würde die Gefahr in sich bergen, erste Erholungstendenzen der Konjunktur im Keim abzuwürgen.



Hamburgisches
WeltWirtschafts
Institut

Im Dialog

Das HWWI ist eine unabhängige Forschungseinrichtung, die Grundlagen- und angewandte Forschung nutzt, um wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Beratungsdienstleistungen zu erbringen. Darüber hinaus engagiert sich das Institut in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre sowie in der weiterführenden Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Gesellschafter des 2005 gegründeten HWWI sind die Handelskammer Hamburg und die Universität Hamburg.

Kontakt:

Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut gemeinnützige GmbH (HWWI)

Pressestelle: Elzbieta Linke

Heimhuder Straße 71 | 20148 Hamburg

Tel: 040 34 05 76 - 115 | Fax: 040 34 05 76 - 150 | Email: presse@hwwi.org

Text im Internet verfügbar unter: <http://www.hwwi.org>